

Mein Auslandspraktikum in Österreich

Mein Name ist Claudia Dürr, ich mache eine Ausbildung zur FaMI, Fachangestellte für Medien und Informationsdienste Fachrichtung Bibliothek. Im Rahmen dieser Ausbildung absolvierte ich mit Hilfe des Erasmus+Projektes ein Praktikum im Ausland.

Vom 2. Juni bis zum 2. August habe ich das Praktikum in der Österreichischen Nationalbibliothek gemacht.

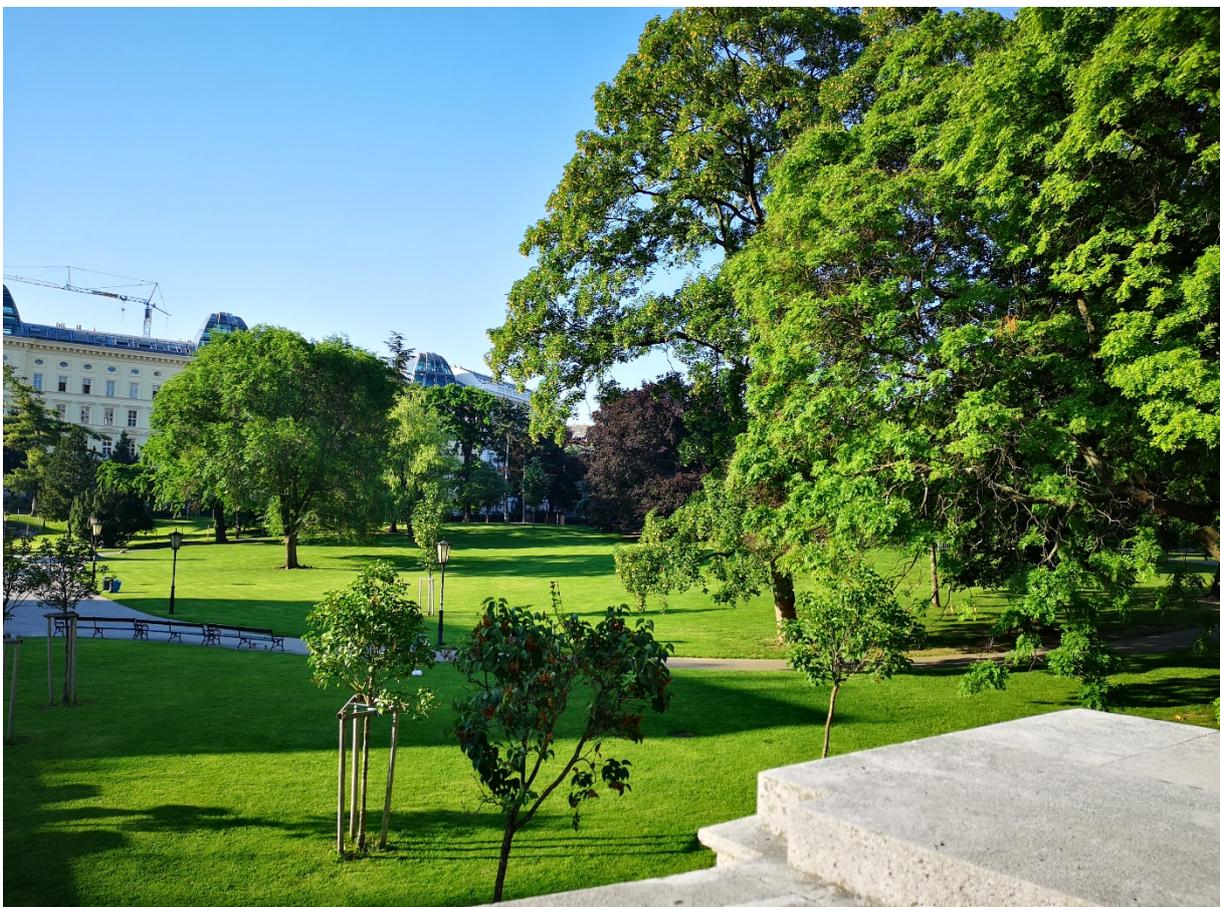


Die Nationalbibliothek liegt mitten im Herzen von der schönen Stadt Wien. Wien ist wie Berlin ein eigenes Bundesland und die Landeshauptstadt. Wien ist in 23 Bezirke geteilt und hat eine Fläche von 414,65 Km². Durch die Stadt fließt unter anderem die Donau. Der Landespatron ist der Heilige Leopold und der Stadtpatron ist der heilige Klemens.





Die Mittagspause konnte man im Burggarten verbringen:



Die Arbeit in der Bibliothek war aber auch sehr schön. Die Kollegen waren sehr nett und immer bereit, Fragen zu beantworten.

Meine Tätigkeiten im Praktikum waren: Arbeiten im Magazin und Betreuung der Nutzer. Im Magazin habe ich Aushebungen gemacht und zurückgestellt. Es gab sehr viele unterschiedliche Magazinabteilungen und in jeder war die Regalführung etwas anders. Dadurch musste man sich immer wieder neu an die Gegebenheiten anpassen. Die Zahlen waren 5 – 7-stellig, dabei musste man immer konzentriert bei der Sache bleiben um ja nichts falsches auszuheben bzw. einzustellen. Zusätzlich durfte man nicht vergessen zu schauen welches Format man einstellt, denn sonst steht es auf der falschen Ebene - was schlecht wäre.

In diesem Magazin habe ich auch das erste Mal Rollregale benutzt.



Am Ende des Praktikums hatten wir sogar eine Revision. Sowas macht eine Bibliothek aus Kostengründen in der Regel nicht mehr, deshalb war es etwas ganz Besonderes, sowas mitzerleben. Es war anstrengend, aber immer, wenn man ein vermisstes Buch wiedergefunden hat, brachte es einen Glückskick.

In der Nutzerbetreuung mussten Bücher im Lesesaal ausgehändigt und zurückgenommen werden sowie Wegbeschreibungen oder Hilfestellungen bei der Bestellung von Büchern gegeben werden. Da die ÖNB eine Nationalbibliothek mit Sammelauftrag ist, kann man die Bücher eigentlich nicht ausleihen. Sie sind Präsenzbestand. Die wenigsten Bücher stehen im Lesesaal, deshalb müssen die BenutzerInnen die Bücher, die sich lesen wollen, mithilfe des Kataloges bestellen. Nach bis zu zwei Stunden ist das Buch dann bei der Lesesaalausgabe, dort kann man es dann gegen Abgabe des Ausweises mit in den Lesesaal nehmen. Wenn die Bücher aus dem Magazin hochkommen, sortieren wir sie auf die einzelnen Regale, um sie dann dem Nutzer zu geben. Der Nutzer hat sieben Tage Zeit nach der Bestellung das Buch zu lesen. Wenn der Nutzer ein Buch abholt, dann entfernen wir den Bestellzettel und

stempeln ihn mit dem aktuellen Datum ab, dann hat der Nutzer ab dem Tag sieben Tage Zeit, bis es abgeräumt wird. Den abgestempelten Bestellzettel legen wir mit dem Ausweis ins Zettelregal in einem Fach und entnehmen die Fachnummer und geben sie dem Benutzer damit er, wenn er die Bücher zurückbringt seinen Ausweis wiederbekommt. Kommt ein BenutzerInnen mit dem Büchern aus dem Lesesaal, ist die Frage aufbewahren, dann kann er es in den nächsten sieben Tagen nochmals lesen oder zurückgeben, dann kommt es ins Magazin und wenn er es wieder braucht, muss er es erst wieder bestellen. Er lässt es aufbewahren, dann kommen die entsprechenden Bestellzettel wieder ins Buch und sein Bücherstapel wieder ins entsprechende Regal. So hat man auch den Überblick ob er alles was er mitgenommen hat, wieder zurückgegeben hat. Nur wenn alle Bestellzettel sich einem Buch haben zuordnen lassen, bekommt er den Ausweis wieder zurück. Wenn er das Buch ausgelesen hat, händigen wir ihm den Bestellzettel für seine Unterlagen aus. Das zurückgegebene Buch packen wir vorläufig auf einen Stapel für die entsprechende Magazinabteilung. Ist der Stapel etwas größer kann man die Bücher mittels Teleafift in das entsprechende Magazin senden.



Im Rahmen des Praktikums bekam ich die Gelegenheit an einigen Führungen teilzunehmen. Ich war somit im Prunksaal, im Esperantomuseum, im Globenmuseum und bei der Benutzungsführung, wo man auch das Magazin gezeigt bekommt. Das waren tolle Erlebnisse.

Gewohnt habe ich während des Zeitraumes im Studierendenwohnheim ÖJAB-Europahaus Dr. Bruno Buchwieser. Das liegt im 14. Bezirk Penzing und liegt sehr grün. Die Anschlüsse zur Bibliothek waren super. Das Zimmer klein, aber fein. Die Gemeinschaftsküche nach dem putzen sauber, aber viele Studenten sind nicht in der Lage sich an die Küchenregeln zu halten.

Während meiner Freizeit habe ich ein paar Sehenswürdigkeiten besucht, aber die Touristenmassen haben mich bei vielen Dingen abgeschreckt.

Ich war im Schmetterlingshaus:



Die besten Sachen sind für mich sowieso die ruhigeren Dinge. Geliebt habe ich den Lainzer Tiergarten:







Außerdem hatte ich dort regelmäßig Pokemon Spielereffs besucht. Eine ganz großartige Truppe.

Fazit: Für mich hat sich das Praktikum sehr gelohnt. Ich habe viele neue Dinge kennengelernt, bzw. konnte vieles was ich nur aus der Theorie kannte, in der Praxis erleben.

Wien ist eine saubere Stadt, deren öffentlicher Nahverkehr gut funktioniert. Die Menschen dort sind sehr freundlich und offen. Gegessen wird sehr gerne Kuchen, man trifft sich oft einfach mal so zum Jausen. Ich hatte das Gefühl, dass dort nicht ganz so viel Hektik herrscht. Auch war auffällig es gibt viele Regeln aber wenig angekündigte Strafen und trotzdem werden die Regeln eingehalten z.B. wird in der Bahn nicht gegessen.